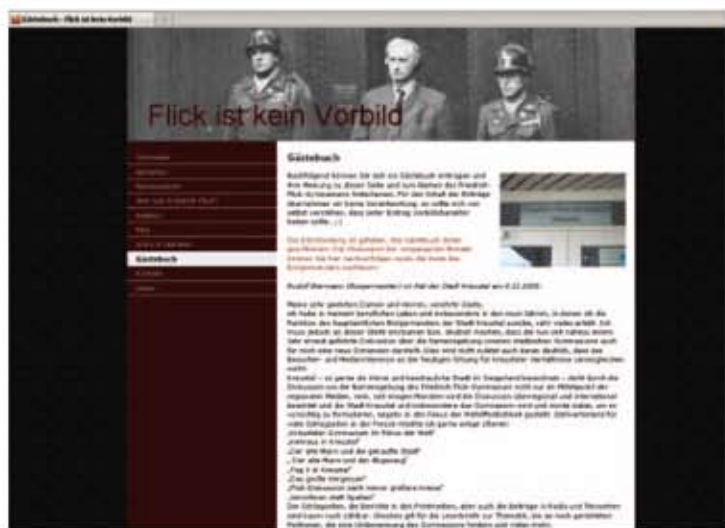


„FLICK IST KEIN VORBILD“ – WOZU UND WIE ERINNERN?



Screenshot der Website „Flick ist kein Vorbild“. <http://www.flick-ist-kein-vorbild.de/>

Die Initiative „Flick ist kein Vorbild“

1968 spendete der Industrielle Friedrich Flick drei Millionen DM für den Neubau des Gymnasiums seiner Heimatstadt Kreuztal. Später erhielt es seinen Namen. Flick war einer der bedeutendsten deutschen Unternehmer. Im Nationalsozialismus profitierte er insbesondere von der Rüstungsproduktion und dem massiven Zwangsarbeitereinsatz. Als Anfang der 1980er Jahre bekannt wurde, dass Flick illegal Gelder an Politiker der Bundesrepublik gespendet hatte, wollten Kreuztaler Schüler mehr über den Namensgeber ihrer Schule und seine Rolle im Nationalsozialismus wissen. Der Streit um die Namensgebung wurde von Schülern mit ihrer Initiative „Flick ist kein Vorbild“ öffentlich gemacht und auch international wahrgenommen. Dabei rückte auch zunehmend der Umgang der deutschen Gesellschaft mit der Geschichte des Nationalsozialismus in den Mittelpunkt. Im November 2008 erhielt das bisherige „Friedrich-Flick-Gymnasium“ den neuen Namen „Städtisches Gymnasium Kreuztal“.

WOHER STAMMT DIE ABBILDUNG?

Mit der Website „www.flick-ist-kein-vorbild.de“ informierte die gleichnamige Initiative über Friedrich Flick und seine Rolle im Nationalsozialismus. In ihrem Gästebuch wurde intensiv eine Auseinandersetzung um die Namensgebung des Gymnasiums geführt, es enthält über 1400 Beiträge.

Nach der Umbenennung der Schule blieb die Seite im Netz. Auf ihr wird weiter diskutiert, so z. B. im Sommer 2010 über „Friedrich-Flick-Straßen“ in verschiedenen Orten der Oberpfalz (Bayern).

WELCHE GESCHICHTEN LASSEN SICH MIT DEM FOTO VERBINDEN?

Friedrich Flick wurde nach 1945 wegen des Einsatzes von Zwangsarbeitern in seinen Betrieben und der Beteiligung an der Enteignung jüdischer Firmeneinhaber vor Gericht gestellt und zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt.

Bereits nach zwei Jahren wurde er vorzeitig entlassen. Es gelang ihm, sein Firmenimperium weitgehend zu erhalten und den Aufbau der westdeutschen Wirtschaft wesentlich zu beeinflussen. Seine Rolle im „Dritten Reich“ geriet zunehmend in Vergessenheit. 1963 erhielt er das „Bundesverdienstkreuz mit Stern und Schulterband“.

Der allgemeine unkritische Umgang mit der deutschen Vergangenheit löste in den 60er und 70er Jahren Proteste aus. Studenten und Schüler stellten ihre Eltern und Dozenten zur Rede und erwarteten, dass sie zu ihrer persönlichen Verantwortung in der NS-Zeit und zu den Verbrechen, die in der Zeit von 1933 bis 1945 verübt wurden, Stellung nahmen.

Die Diskussionen verliefen nicht nur entlang der Generationengrenze. So stimmten in Kreuztal Junge wie Alte für und gegen die Umbenennung des Gymnasiums, wie die Einträge im Gästebuch der Website zeigen.

ANDERE PERSPEKTIVEN

Als 1980 die Körber Stiftung ihren Geschichtswettbewerb für Schüler zum Thema „Unbewältigte Zeitgeschichte“ ausschrieb, nahmen fast 13000 Schüler mit über 2100 Arbeiten teil. In der zweiten Staffel des Wettbewerbs („Die Kriegsjahre“) behandelte jede zweite Arbeit das bis dahin kaum beachtete Thema Zwangsarbeit. Für die Schüler war die meist verdrängte Ortsgeschichte Anlass, sich zu beteiligen. So erklärten die Schüler einer 10. Klasse aus Lönigen (Niedersachsen):

„Fast alle Schulbücher schweigen zu diesem Thema, obwohl es ca. 11 Millionen Zwangsarbeiter in Deutschland gab.“

DIE AUSSTELLUNG

1 Gewöhnung

Szenen 1|1|1 1|1|2 1|1|3 1|2|1 1|2|2 1|2|3 1|2|4 1|3|1 1|4|1 1|4|2 1|4|3 1|4|4 1|5|1

2 Radikalisierung

Szenen 2|1|1 2|1|2 2|1|3 2|1|4 2|1|5 2|1|6 2|2|1 2|2|2 2|2|3 2|2|4 2|2|5 2|2|6 2|3|1 2|3|2 2|3|3 2|3|4 2|3|5 2|3|6

3 Massenphänomen

Szenen 3|1|1 3|1|2 3|1|3 3|1|4 3|1|5 3|2|0 3|2|1 3|2|2 3|2|3 3|2|4 3|2|5 3|3|1 3|3|2 3|3|3 3|3|4 3|4|0 3|4|1 3|4|2
3|4|3 3|4|4 3|4|5 3|5|1 3|5|2 3|5|3 3|5|4 3|6|1 3|6|2 3|6|3 3|7|1 3|7|2 3|7|3 3|7|4 3|7|5 3|7|6 3|7|7 3|8|1 3|8|2

4 Der lange Weg zur Anerkennung

Szenen 4|1|1 4|2|1 4|3|1 4|4|1 4|4|2 4|4|3 4|4|4 4|5|1 4|6|1 4|6|2 4|6|3 4|6|4 4|6|5 4|6|6 4|6|7 4|6|8

QUERVERWEISE

- ▶ In der Szene 4|4|2 findet ihr Fotos aus dem Prozess gegen Friedrich Flick von 1947.
- ▶ Im Abschnitt 4|6 finden sich zahlreiche Beispiele für das Verschweigen, aber auch die Versuche, das Thema Zwangsarbeit in der Öffentlichkeit zu diskutieren.

FRAGEN ZU DEN HINTERGRÜNDE

- ▶ Diskussionen über den Umgang mit der Erinnerung an Zwangsarbeit gab und gibt es sehr viele in Deutschland und auch in anderen Staaten. In der Ausstellung findet ihr einige Beispiele dafür. Diese zeigen wie unterschiedlich diese Diskussionen verlaufen konnten und wie unterschiedlich die Interessen der Beteiligten hierbei waren.
- ▶ Findet diese Beispiele. Wer sind die jeweiligen Beteiligten und was könnt ihr über ihre Motive in den Diskussionen feststellen?
- ▶ In der Vitrine 4|6|8 könnt ihr euch über die Hintergründe der Namensdiskussion in Kreuztal informieren. Sammelt Argumente der Befürworter und Gegner der Umbenennung. Welche Argumente findet ihr überzeugend, welche nicht?

FRAGEN ZU HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

- ▶ Überlegt, welche Menschen, die ihr in der Ausstellung vorgestellt bekommen habt, für euch vorbildlich gehandelt haben. Welchen Sinn würde es machen, nach ihnen eine Schule oder Straße zu benennen?
- ▶ Wie heißt eure Schule? Welche Namen tragen Straßen in eurem Viertel? Kennt ihr die Geschichte hinter den Namen?